

im J. 1813 bis auf die gegenwärtige Zeit. 121

allein; nur der Herzog von Mecklenburg-Strelitz „wollte sich der Ehre werth zeigen, ein deutscher Fürst zu sein.“ Die übrigen lähmte die noch immer furchtbare Macht des französischen Gewalthabers, der von neuem 350,000, und nach der preussischen Kriegserklärung abermals 180,000 Krieger zu den Waffen rief. Oestreich wollte nur Frieden, und das Hauptheer der Russen rückte nur langsam vorwärts. Indessen waren die leichten Schaaren derselben unter Tettenborn und Czernitschew bis an die Elbe vorgedrungen, Lünebeck und Hamburg wurden befreit, und Dornberg nahm Lüneburg mit Sturm ein. Um dieselbe Zeit wurde der Vicekönig von Italien, der eine Stellung hinter der Elbe genommen hatte, und jetzt 30,000 Mann stark von Magdeburg aus gegen Berlin vordringen wollte, von weit schwächeren preussischen und russischen Haufen bei Möckern 5. April zurückgeworfen. Gegen Ende des Monats zeigte sich Napoleon wieder mit bedeutenden Streitkräften an den Ufern der Saale. Ihm gegenüber standen die vereinigten Russen und Preußen, 70,000 Mann stark, ihren Kaiser und König in der Mitte. Am 2. Mai griffen diese bei Groß-Görschen auf 2. Mai. den Feldern von Lützen den Feind an, überwältigten mehrmals die Stellung desselben, mußten aber endlich ungeachtet der ungemeinsten Tapferkeit, da sich Napoleon durch den heranziehenden Vicekönig Eugen bis zur Uebermacht verstärkte, vom ferneren Kampfe abstecken, und das sächsische Land jenseit der Elbe räumen, dessen König sich nun halb gezwungen an Frankreich anschloß. Auch in der Schlacht bei Bautzen 20. und 21. Mai sahen sich die Verbündeten nach den ruhmvollsten Anstrengungen genöthigt, den anschnlich verstärkten Franzosen, doch ohne Verlust irgend eines Siegeszeichens oder eines Geschützes, wie bei